

Abstract

Elektronische Aufenthaltsüberwachung in Bayern – Iststandsanalyse und Entwicklungspotential nach sechs Monaten Echtbetrieb

von Tanja Steinke

Seit 01.01.2012 ist es bundesweit möglich, Personen elektronisch zu überwachen. Die meisten Bundesländer betraten mit dem Einsatz der elektronischen Aufenthaltsüberwachung (EAÜ) Neuland. Neuland auch deshalb, weil erstmals keine Bewährungsprobanden, sondern im Rahmen der Führungsaufsicht weiterhin als gefährlich eingeschätzte Risikotäter überwacht werden sollten.

Bezogen auf Bayern konnten im Vorfeld keinerlei verlässliche Prognosen über ein zu erwartendes Mengengerüst getroffen werden, jedoch zeigte sich sehr schnell, dass ein enormer Ausfilterungsprozess von formell möglichen zu tatsächlich durchgeführten Überwachungen vollzogen wird. In vorliegender Arbeit wurden sämtliche bayerischen Prüfverfahren der ersten sechs Monate des Echtbetriebes hinsichtlich Gemeinsamkeiten, Argumentationslinien und Selektionskriterien für eine EAÜ empirisch untersucht. Zur verständlichen Nachvollziehbarkeit des Prozesses der Entscheidungsfindung im konkreten Einzelfall wurden vorab die Akteure im System der EAÜ benannt und deren Rolle und Zusammenwirken beschrieben. Anhand der Chronologie des Prüfverfahrens ließ sich schließlich auch der Ausfilterungsprozess darstellen. In einem zweiten Schritt wurde die deskriptive Iststandsanalyse durch explorative Experteninterviews ergänzt und vervollständigt sowie ein Ausblick über mögliches Entwicklungspotential gegeben.

Tatsächlich überwacht wurden in Bayern lediglich die Täter schwerer Gewalt- oder Sexualdelikte, was auch eine deutliche Tendenz für die Zukunft darstellt. Einen Schwerpunkt bildeten dabei die Prüfverfahren bei (ehemals) sicherungsverwahrten Personen. In der Praxis der EAÜ spielten Raubdelikte, gefährliche Körperverletzungen und Betäubungsmitteldelikte als Anlassdelikt keine Rolle. Von allen Instanzen wurde besonderer Wert auf eine sorgfältige Prüfung jedes Einzelfalles gelegt.

Die vorliegenden Untersuchungsergebnisse werden einzeln erläutert sowie im Kontext des gesellschaftlichen Diskurses zusammengeführt und diskutiert.